

**PARTNERSCHAFT** Neunköpfige Delegation aus Miercurea-Ciuc/Csíkszereda besuchte Riehen

## Die Kontakte sind enger geworden

Der Besuch einer Delegation aus der Riehener Partnerstadt Miercurea-Ciuc/Csíkszereda von letzter Woche war ein Erfolg und brachte eine weitere Vertiefung der Kontakte. Die Riehener-Zeitung wird weiterhin einen Artikelaustausch mit den Zeitungen «Hargita Népe» und «Adevarul Harghitei» betreiben und die Stadt in diesem Jahr wiederum selbst besuchen.

ROLF SPIRIESSLER

Das Interesse an der Informationsveranstaltung über Miercurea-Ciuc/Csíkszereda vom vergangenen Donnerstag im «Haus zum Wendelin» war gross. Nachdem Rolf Kunz, der zuständige Abteilungsleiter bei der Gemeinde Riehen, die 48'000 Einwohner zählende Stadt in einer vorwiegend ungarischsprachigen Region Rumäniens in einem Diavortrag vorgestellt hatte, folgte eine Fragerunde mit den neun Delegationsmitgliedern.

Bürgermeister Csedő Csaba schilderte die verworrene politische Situation, wonach der rumänische Staat wegen koalitionsinterner Querelen nach wie vor über kein vom Parlament verabschiedetes Budget verfüge. Dies sei auch für Csíkszereda verheerend, weil ein grosser Teil der Steuergelder nach Bukarest gehe und von dort an die Gemeinden verteilt werde. Den Gemeinden und Städten bleibt im Moment nur der Weg über eine Kreditaufnahme bei der Rumänischen Nationalbank.

Von der Kinderärztin Csedő Gyöngyvér und der Ärztin Soós Szabo Klára war zu erfahren, dass in der Region Erkrankungen der oberen Atemwege, rheumatische Gelenkerkrankungen und Magenkrebs überdurchschnittlich häufig vorkämen. Soós Szabo Klará führt dies unter anderem auf den häufigen Konsum von hochprozentigem Alkohol und von Geräuchertem zurück. Ein Pro-



**Ausflug aufs Schilthorn; stehend von links: Aurelia Ilut, Rolf Kunz, Csedő Csaba, Csedő Gyöngyvér, Borbáth Erzsébet, Michael Raith, Borbély László; kniend von links: Soós Szabó Klára, Kedves Zsuzsa, Annemarie Kunz.** Fotos: Rolf Spriessler

blem seien auch Suchtkrankheiten. Bei den Jugendlichen sei das Schnüffeln sehr im Kommen (zum Beispiel Klebstoffdämpfe). Harte Drogen gebe es in Grossstädten Rumäniens, sie würden aber in Csíkszereda keine Rolle spielen.

Auch ganz persönliche Fragen hatten Raum. So erkundigte sich ein Gast nach einem Ehepaar Csedő. Es stellte sich heraus, dass es sich um die Eltern des Bürgermeisters handelte.

Csedő Csaba sagte, die Bevölkerung seiner Stadt sei im allgemeinen sehr arm, es gebe nur sehr wenige Wohlhabende. Farkas Laszlo merkte an, dass die Leute im allgemeinen sehr viel arbeiten würden und oft mehr als eine Arbeitsstelle hätten. Deshalb seien die Freizeitaktivitäten der erwachsenen Be-

völkerung stark eingeschränkt, während die Freizeitaktivitäten bei den Jugendlichen eine wesentlich wichtigere Rolle spielen würden.

Vor der Diskussionsrunde hatte der Verein «Riehen hilft Rumänien» seine Generalversammlung abgehalten. Aus dem Vorstand zurückgetreten sind Walo Bechtel, Elisabeth Jani und Franz Osswald. Neu dazugekommen sind Frank Nagel und Rolf Spriessler. Weiterhin mit dabei sind Präsidentin Madeleine von Wolff, Kassier Christoph Bossart (er nur noch für ein Jahr) sowie Fritz Bachmann, Manfred Baumgartner, Mathis Hafner, Hans Hungerbühler und Rolf Kunz. Ein Ausschuss wurde eingesetzt, der prüfen wird, ob der Verein für die Geschäftsführung eine Teilzeitstelle schaffen soll.